



# **Maximilianeum: Einblicke – Ausblicke**



## Steinerne Saal und andere historische Räume

### Der Steinerne Saal

Der zentrale Raum im Hauptgeschoss des Maximilianeums ist nach dem Empfangs- und Festraum in Schloss Nymphenburg benannt. Er diente bis 1944 als Auftakt zur „Historischen Galerie“, deren Ausstellungssäle sich beiderseits anschlossen. Seit 1949 führt er südlich in den Plenarsaal des Parlaments und nördlich in den Senatssaal, bis Ende 1999 Sitzungssaal des Bayerischen Senats.

Die kassettierten Eichenholzportale wurden 1949 von den Vereinigten Werkstätten gefertigt. Die Tür zum Plenarsaal ist durch plastisch herausgearbeitete Reliefs des Münchner Bildhauers Fritz Schmoll gen. Eisenwerth (1883–1963) hervorgehoben. Die acht Reliefs zeigen ganz oben zwei bayerische Löwen, darunter in drei Reihen je zwei Personifikationen, die im Zusammenhang mit der parlamentarischen Arbeit stehen: die soziale Verantwortung (Hl. Martin, seinen Mantel teilend), den Fleiß (spinnende Frau mit Katze), die Gerechtigkeit (Frau mit Waage und Schwert), die unbeeinträchtigte Urteilskraft (zwei Frauen, auf eine dritte einredend), die Weisheit (Lehrende mit Eule) und die Tatkraft (Herakles, den Stall des Augias reinigend).

An den Seitenwänden des Steinernen Saales hängen zwei ganzfigurige Porträts bayerischer Könige, Leihgaben der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen:

- im Süden: Max I. Joseph (reg. als König 1806–1825) im Krönungsornat. Er gab Bayern 1818 die erste Verfassung. Das Bild wurde von Moritz Kellerhoven im Auftrag der Universität (damals in Landshut) gemalt.
- im Norden: Maximilian II. (reg. 1848–1864), der Stifter und Namensgeber des Maximilianeums, im Ornat des Großmeisters des Wittelsbacher Hausritterordens vom Hl. Hubertus. Diese Kopie eines Gemäldes Wilhelm von Kaulbachs wurde von Julius Zimmermann 1854 für die Herrschergalerie in Schloss Schleißheim angefertigt.

Daneben hängt jeweils ein Leinwandbild. Beide Bilder sind Teile eines einst 30 Ölgemälde umfassenden Zyklus' mit Ereignissen der Weltgeschichte, der im Zweiten Weltkrieg teilweise verbrannte:

- im Süden: „Die Kaiserkrönung Karls des Großen im Jahre 800“, ein Werk des Hannoveraner Hofmalers Friedrich Kaulbach

- im Norden: „Die Kaiserkrönung Ludwigs des Bayern 1328“ von August von Kreling, dem Direktor der Nürnberger Kunstgewerbeschule

Die Beleuchtung des Steinernen Saals wurde 2005 erneuert: Seitdem sorgen zwei imposante Lüster aus Kristall für eine repräsentative Lichtsituation. Die in Wien bei J. T. Kalmar gefertigten, 260 kg schweren Lüster bestehen jeweils aus 4158 Kristallglasprismen und 463 Glaslinsen, die handgeschliffen sind. An der Decke angebrachte Baldachine enthalten eng fokussierende Strahler als eigentliche Lichtquellen. Diese werfen das Licht auf die Kristallkomponenten, an und in denen es gebrochen, reflektiert und in alle Raumbereiche übertragen wird. Dieses Konzept garantiert eine blendungsfreie, gleichmäßige Lichtverteilung. Auch in die Maximilianstraße hinein entfaltet die Beleuchtung des Saals durch das große Panoramafenster bei Dunkelheit eine beeindruckende Wirkung.

### Der Blick auf die Stadt

Beim Blick aus dem Fenster in Richtung Westen zeigt sich die beeindruckende Silhouette der Landeshauptstadt München mit ihrem Wahrzeichen im Zentrum, den beiden Frauentürmen. Dieser Blick lag ganz im Sinne des Bauherrn: „So werden die Bewohner (des Maximilianeums) unberührt von dem Lärm der Straßen sich doch in naher Verbindung mit der Hauptstadt finden. Ihr Auge wird täglich auf dem Schauplatz der glorreichen Geschichte des Vaterlandes ruhen“. Tatsächlich vermittelt der Blick auf die Maximilianstraße auch einen Eindruck vom Umfang dieses königlichen Bauprojekts. Die Prachtstraße mit dem Maximilianeum in der Verlängerung ihrer Mittelachse und als deren Zielpunkt ist in einem vom König geprägten neuen Stil, dem sogenannten Maximiliansstil gestaltet, der nur in München zu finden ist. Seine Merkmale sind eine spitzbogige Arkatur als Leitmotiv, die Verkleidung von Fassaden mit Terrakotta, der helle, heitere, fast graphische Gesamtcharakter und die unterschiedliche Geschosseinteilung von Schauseite und Innenbau der Gebäude.

### Wandelgänge mit Lesesaal und Konferenzzimmer

Die an der Westseite des Steinernen Saales gelegenen Portale eröffnen den Zugang zu zwei Wandelgängen, die zu Schmuckräumen mit reicher Fassadenmalerei führen. Im südlichen Wandelgang sind links über einer weiteren Tür zum Plenarsaal zwei Büstenmedaillons aus Jurakalkstein angebracht, die allegorisch die „vorausschauende Planung“ und die „Gerechtigkeit“ zeigen – als Aufforderung und Mahnung an die Abgeordneten auf ihrem Weg zu politischen Entscheidungen. Die Medaillons mit ca. 90 cm Durchmesser stammen wie die Eichenholztüren des Steinernen Saales von Fritz Schmoll. An diesen Gang schließt sich im Süden der Lesesaal an, in dem das Bildprogramm von den Themen „Kriegskunst“ und „Staatskunst“ bestimmt ist. Der nördliche Wandelgang führt – vorbei an den Porträts der früheren Landtagspräsidenten – zum Konferenzzimmer. Die Wandfresken dort zeigen einige Wohltäter, Erfinder und Entdecker aus der Geschichte sowie verschiedene Träger des Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft.

Blick vom Panoramafenster auf München



### Kreuzgang und Treppenhaus – der Blick vom Steinernen Saal nach Osten

Dem Fenster gegenüber öffnet sich der Steinerne Saal in drei Arkaden zum repräsentativen Treppenhaus. Im Mittelteil des Arkadenbereichs sind in einer Vitrine verschiedene Gegenstände aus dem Grundstein des Maximilianeums von 1857 ausgestellt, der 1998 zufällig entdeckt wurde: Dabei fanden sich Porträts König Maximilians II. und seiner Gemahlin Marie von Preußen, gemalt auf Nymphenburger Porzellantafeln mit vergoldeten Metallrahmen im Maximilianstil, ein ursprünglich funktionsfähiges Modell einer Dampflokomotive mit Tender der englischen Typenreihe „Patentee“ im Maßstab 1:10, hergestellt von Rudolf Sigismund Blochmann, Dresden 1838, samt originaler Glasvitrine, ein vergoldeter Metall-



Oben links: Friedrich Kaulbachs „Kaiserkrönung Karls des Großen 800“  
Links: Steinerne Saal  
Unten: Dampflokomotive aus dem Grundstein von 1857



Oben: Kreuzgang und Treppenhaus  
Unten: Lesesaal



zylinder, der die Grundsteinurkunde und einige Baupläne enthielt, sowie Gedenkmünzen aus der Regierungszeit Maximilians II. (vier silberne Geschichtsdoppeltaler und ein Doppelgulden sowie sämtliche 1857 in Bayern kursierenden Geldmünzen – vom Heller aus Kupfer bis zum Golddukaten).

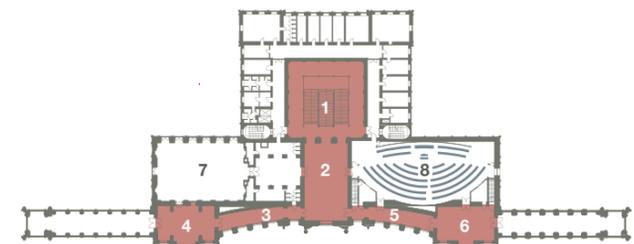
Über der Galerie hängt ein monumentales spätgotisches Kruzifix aus Chieming bei Traunstein, das Werk eines unbekanntes Meisters. Die Dauerleihgabe des Bayerischen Nationalmuseums entstand um 1520.

In den Bogenfeldern der Blendarkaden unterhalb des Gewölbeansatzes zeigt der 1872 vollendete Sgraffito-Zyklus von Engelbert Seibert auf drei Seiten insgesamt neun Allegorien: im Süden „Unterricht“, „Friede“, „Fleiß“; im Norden „Tapferkeit“, „Vaterlandsliebe/lauernde Gefahr“. Sie veranschaulichen das Programm der im Maximilianeum unterge-

brachten „Königlichen Studienstiftung Maximilianeum“. Zerstört sind auf der Ostseite die Sgraffitomalereien zu den drei Themen „Erziehung“, „Frömmigkeit“, „Recht/Gesetzmäßigkeit“.

Auf Treppenabsatz und Galerie stehen zwölf Büsten aus Carrara-Marmor auf mannshohen Stelen. Sie wurden 1859 bis 1861 von den Bildhauern Peter Schöpf und Johann v. Halbig zumeist nach antiken Vorbildern für die Wandelgänge geschaffen und zeigen auf dem Treppenabsatz die griechischen Philosophen Sokrates, Platon, Aristoteles und Karneades sowie auf der Galerie die antiken Dichter, Forscher und Staatsmänner Homer, Pythagoras, Sophokles, Demosthenes, Perikles, Cäsar, Cicero und Augustus.

An der Nordseite des Kreuzgangs wurde am 8. Mai 2007 (dem Jahrestag des Kriegsendes 1945) eine Gedenktafel aus Eichstätter Jura angebracht, gestaltet von dem Münchner Bildhauer Jochen Scheithauer. Auf ihr wird an die Parlamentarierinnen und Parlamentarier erinnert, die 1933 gegen das Ermächtigungsgesetz gestimmt haben. Das Parlament gedenkt mit der Tafel auch der Abgeordneten, die während der nationalsozialistischen Diktatur Widerstand geleistet haben, und der Verfolgten und Ermordeten aus seinen Reihen. Die Gedenktafel wird ergänzt um eine zeitgeschichtliche Dokumentation, erarbeitet vom Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg, und vom Institut für Zeitgeschichte, München. An einer Informationssäule können sich die Besucherinnen und Besucher über Namen und Schicksale der in der Nazizeit verfolgten Abgeordneten informieren.



Altbau, 2. OG Plenarebene  
1 Kreuzgang  
2 Steinerne Saal  
3 Wandelgang Nord  
4 Konferenzzimmer  
5 Wandelgang Süd  
6 Lesesaal  
7 Senatssaal  
8 Plenarsaal

# Der Blick aus dem Steinernen Saal

Die Maximilianstraße ist eine der bedeutendsten Prachtstraßen Münchens. Die Gestaltung des Projekts lag in der Hand des Architekten Friedrich Bürklein. Im Zentrum des Straßenzugs wurde 1872 dem königlichen Bauherrn Maximilian II. ein Denkmal errichtet.



Das Deutsche Museum, gegründet 1906 von Oskar von Miller, ist mit ca. 28 000 ausgestellten Objekten aus rund 50 Bereichen der Naturwissenschaften und der Technik das größte naturwissenschaftlich-technische Museum der Welt.

Deutsches Museum

Die evangelisch-lutherische Pfarrkirche St. Lukas wurde 1893–1896 nach Plänen von Albert Schmidt errichtet. Die Lukaskirche ist die einzige fast vollständig erhaltene evangelische Pfarrkirche im Stil des Historismus in München.

Lukaskirche

Matthäus-  
kirche

Heiliggeist-  
kirche

Peters-  
kirche

Ein Wahrzeichen Münchens, das neogotische Neue Rathaus am Marienplatz, wurde zwischen 1867 und 1909 von Georg von Hauberger für die Stadt München erbaut. Am 85 m hohen Rathausurm befindet sich das berühmte Glockenspiel, an der Turmspitze das „Münchner Kindl“.

Rathaus

Der kurz „Frauenkirche“ genannte Dom zu Unserer Lieben Frau ist die Kathedrale des Erzbischofs von München und Freising und gilt als Wahrzeichen der Landeshauptstadt. Der dreischiffige spätgotische Backsteinbau mit den charakteristischen Doppeltürmen wurde von Jörg von Halsbach zwischen 1468 und 1488 errichtet.

Frauen-  
kirche | Justiz-  
palast

Das Nationaltheater ist das Haus der Bayerischen Staatsoper und des Bayerischen Staatsballetts. Nach siebenjähriger Bauzeit eröffnete König Max I. Joseph 1818 das von Carl von Fischer errichtete Bauwerk. Nach seiner Zerstörung durch Bomben im Jahr 1943 wurde das Nationaltheater aufwändig rekonstruiert und 1963 wiedereröffnet.

National-  
theater

Salvator-  
kirche

Die katholische Theatinerkirche (St. Kajetan) war die Kirche des Theatinerordens. Der im Stil des italienischen Spätbarock gehaltene Bau hatte von Anfang an wegen der Funktion als wittelsbachische Hofkirche auch eine Gruft, in der neben anderen König Max I. Joseph (1756–1825), König Max II. (1811–1864) und Prinzregent Luitpold (1821–1912) begraben liegen.

Theatinerkirche

Bayerische  
Staatskanzlei

Pfarrkirche  
St. Anna

Die Bayerische Staatskanzlei ist Sitz des Bayerischen Ministerpräsidenten/der Bayerischen Ministerpräsidentin und der Staatsregierung. Vor der Zerstörung im II. Weltkrieg stand an dieser Stelle das Bayerische Armeemuseum. Die erhaltene Kuppel des alten Museumsbaus bildet heute den Zentralbau der 1993 fertig gestellten Regierungszentrale.

Olympia-  
park

Fernseh-  
turm

Ludwigs-  
kirche

BMW  
Verwaltung

Die katholische Pfarr- und Universitätskirche St. Ludwig mit zweitürmiger Fassade wurde unter König Ludwig I. zwischen 1829 und 1844 von dem Architekten Friedrich von Gärtner erbaut. Sie besitzt eines der größten Altarfenestere der Welt.

Nord

Das Bayerische Nationalmuseum wurde 1855 von König Maximilian II. gegründet. Ursprünglich war es in der Maximilianstraße, im heutigen Völkerkundemuseum, untergebracht. Da der dortige Bau von Beginn an zu klein war, kam es 1892 zum Neubau an der Prinzregentenstraße. Das Gebäude wurde nach Entwürfen des Münchner Architekten Gabriel von Seidl errichtet und im Jahr 1900 von Prinzregent Luitpold eröffnet.

Bayerisches  
Nationalmuseum

## Das Maximilianeum im Internet

Im Rahmen des umfassenden Informationsangebots des Bayerischen Landtags können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger auch von zu Hause aus einen Eindruck vom Maximilianeum verschaffen. Eine virtuelle Tour durch das Maximilianeum ermöglicht Einblicke in die historischen Räumlichkeiten und in die Herzkammer des Parlaments, den Plenarsaal.

[www.bayern.landtag.de](http://www.bayern.landtag.de)



Herausgeber:  
Bayerischer Landtag  
Landtagsamt  
Referat Öffentlichkeitsarbeit,  
Besucher  
Maximilianeum  
Max-Planck-Straße 1  
81675 München  
Postanschrift:  
Bayerischer Landtag  
81627 München  
Telefon +49 89 4126-0  
Fax +49 89 4126-1392  
[landtag@bayern.landtag.de](mailto:landtag@bayern.landtag.de)  
[www.bayern.landtag.de](http://www.bayern.landtag.de)

Stand: April 2015  
17. Wahlperiode (2013–2018)  
Fotos: Bildarchiv des  
Bayerischen Landtags | Rolf Poss  
Gestaltung: Büro für  
Gestaltung Wangler & Abele,  
München  
Gedruckt bei der Integrations-  
firma Dimetria-VdK gGmbH  
Straubing

